



Reclam Sachbuch premium

Kurt Johnen

# Allgemeine Musiklehre

Mit zahlreichen Notenbeispielen

Reclam

24. Auflage 2018

Der Band erschien erstmals 1957. Arnold Werner-Jensen revidierte ihn 1994 kritisch. 2010 verfasste Michael Wersin die Kapitel zu den *Kirchentonarten*, zum *temperierten System* und zum *Generalbass* neu und nahm Korrekturen im Kapitel *Verzierungen und Abkürzungen* vor; Änderungen im Notensatz durch MKH Medien Kontor Hamburg.

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 19564

1994, 2018 Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG,  
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Gestaltung: Cornelia Feyll, Friedrich Forssman

Druck und Bindung: Canon Deutschland Business Services GmbH,  
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Printed in Germany 2018

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken  
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-019564-2

[www.reclam.de](http://www.reclam.de)

# Inhalt

Vorwort 9

Die Notenschrift 11

Die Notenzeichen 11

Der Takt 14

Der Auftakt 16

Triole und Sextole, Quintole und Septole 17

Duole, Quartole und Oktole 19

Der Akzent 20

Die Synkope 22

Die Pausenzeichen 23

Verlängerte Noten und Pausen 24

Pausen über einen und mehrere Takte 25

Die Fermate 26

Die Tonstärke 27

Bezeichnungen für die Art des  
Anklingens (Artikulation) 28

Die Wiederholungszeichen 28

Die Grundstufen 30

Der Notenplan oder das Liniensystem und  
die Notenschlüssel 31

Die Stimmlagen 33

Die verschiedenen Notenschlüssel 33

Die Versetzungszeichen (Akzidentien) 39

Das Kreuz (#) 39

Das Be (b) 40

Doppel-Kreuz (x) und Doppel-Be (bb) 42

Das Auflösungszeichen (natural) 42

Tonleitern und Intervalle	44
Die chromatische Tonleiter	44
Die C-Dur-Tonleiter	44
Die Intervalle (Tonabstände)	45
Konsonante und dissonante Intervalle	49
Dur-Tonleitern von anderen Tonstufen aus	50
Tonika, Unterdominante, Dominante	52
Die Moll-Tonleitern	53
Die natürliche oder reine Moll-Tonleiter	53
Die harmonische Moll-Tonleiter	54
Die melodische Moll-Tonleiter	55
Die ungarische oder Zigeuner-Tonleiter	56
Die Kirchentonarten	57
Die Ganztonleiter	61
Vorzeichen der Tonarten	62
Der Quintenzirkel für Dur- und Moll-Tonarten	64
Das temperierte System	64
Enharmonische Töne und Tonarten	70
Das Transponieren	71
Die Akkorde	72
Die Dreiklänge	72
Die Kadenzen	75
Die Septakkorde (Septimenakkorde)	78
Der Nonenakkord	81
Wichtige Unterdominantharmonien	82
Die Modulation	84

Von der Bewegung der Stimmen	87
Bewegung innerhalb eines Akkords	87
Die ungleichzeitige Bewegung einer Stimme von einem Akkord zum anderen	88
Der Vorhalt	88
Die Vorausnahme (Antizipation)	89
Der Orgelpunkt	89
Bewegung durch harmoniefremde Töne	90
Der Generalbass	91

## Verzierungen und Abkürzungen 97

Der kurze Vorschlag	97
Der lange Vorschlag	98
Pralltriller und Mordent	100
Der Doppelschlag	101
Der Triller	102
Das Tremolo	103
Das Arpeggio	104
Weitere Abkürzungen	105
Sonderformen der Verzierung in vorklassischer Musik	106

## Das Tempo 110

Vortragsbezeichnungen	110
Das Metronom	112

Musikalische Formen 114

Der Großtakt und die Liedform 114

Die Suite 118

Die Sonate 120

Die Mehrstimmigkeit (Polyphonie) 123

Das Orchester 133

Register 135

## Vorwort

Die vorliegende kurzgefasste allgemeine Musiklehre will ein praktisches Büchlein sein. Sie versucht, das wichtigste Material für den Elementarunterricht möglichst einfach und leichtverständlich zusammenzufassen. Von musikwissenschaftlichen und historischen Entwicklungen ist nach Möglichkeit Abstand genommen. Der Schüler soll mit diesem Bändchen befähigt werden, unsere heutige Notenschrift zu lesen und zu wissen, wie ein Kunstwerk aus dem starren Notenbild zu lebendigem Klingen erweckt werden kann.

In der heute wieder viel musizierten vorklassischen Musik spielt die Verzierungslehre eine hervorragende Rolle. Sie wurde daher ausführlicher besprochen, als es dem nicht in der musikerzieherischen Praxis Stehenden notwendig erscheint. Des weiteren wurde das für die Interpretation so wichtige Gebiet der Formenlehre besonders bedacht. Viele Anregungen aus Leserkreisen für die Neuauflagen wurden berücksichtigt. Bei der Durchführung war mir Gertrud Wierzejewski behilflich, der ich besonders auch für das Sachregister zu danken habe.

*Prof. Dr. Kurt Johnen*



# Die Notenschrift

## Die Notenzeichen

Die Notenschrift dient zur Aufzeichnung von musikalischem Geschehen; sie hat im Laufe der Jahrhunderte vielfache Wandlungen durchgemacht. Uns soll hier nur die herkömmliche Notenschrift interessieren.

Für Instrumente, auf denen man nur Geräusche ohne bestimmte Tonhöhe hervorbringen kann, wie Trommeln, Tamburin, Becken, Gong, Kastagnetten, Triangel und ähnliche, kommt es zunächst einmal darauf an, zu wissen, *wann* etwas erklingen soll. Für diese Verständigung muss ein *einheitliches Zeitmaß* bestimmt werden. Dieses Zeitmaß ist der *Pulsschlag* des Menschen, der eines jeden Leben von der ersten bis zur letzten Stunde beherrscht. Der Pulsschlag eines gesunden Mannes liegt bei etwa *70 Einheiten in der Minute*, die Schläge folgen also in etwas kürzeren Abständen als einer *Sekunde*. Das Tempo des Pulses wird durch Arbeit oder Ruhe, durch jede körperliche Anstrengung, durch jede Gemütsbewegung, ja sogar durch das Anhören von Musik beeinflusst, es bleibt aber immer innerhalb bestimmter Grenzen. Folgen rhythmische Schläge in *kürzeren* Abständen als in dem normalen Pulstempo, so empfinden wir das als ein *beschleunigtes Tempo*; folgen sie in weiteren Abständen, so empfinden wir das als *verlangsamtes Tempo*.

Neben dem Rhythmus des Pulsschlags haben wir in unserem Organismus noch den *Atemrhythmus*. Diese beiden Rhythmen stehen in enger Wechselbeziehung zueinander. Im Gegensatz zum Pulsschlag können wir das Atemtempo

ganz erheblich durch unseren Willen beeinflussen. Wir können nach Belieben schneller oder langsamer atmen, wir können die Atembewegung anhalten und wieder einsetzen lassen. Wenn wir aber unser Atmen ruhig fließen lassen, wenn es nicht durch Erregung oder Anstrengung beeinflusst ist, kommen im allgemeinen *auf einen Atemzug vier Pulsschläge*.

Die *Noten*, welche dem Zeitwert unseres Pulsschlags, der *Zählzeit*, entsprechen, werden durch einen schwarzen Punkt, den *Notenkopf*, mit einem Strich an der rechten Seite nach oben oder an der linken Seite nach unten, dem *Hals* oder *Stiel* der Note, dargestellt: ♪ oder ♩.

Soll der *doppelt so große Notenwert* aufgezeichnet werden, so wird die Mitte des Notenkopfes *leer* gelassen: ♪ oder ♩.

Der *viermal so große Notenwert*, der ungefähr der Zeiteinheit des natürlich fließenden Atmens entspricht, wird durch einen leeren Notenkopf *ohne* Strich wiedergegeben: ♫.

Wenn wir die Zählzeit, den Zeitwert des Pulsschlags, unterteilen in Schlag und Gegenschlag, so wird die halbe Zählzeit durch ein der Note angehängtes *Fähnchen* gekennzeichnet: ♪ oder ♩.

Die Teilung auch dieses Zeitwerts wird durch *zwei Fähnchen*: ♪ oder ♩, die nochmalige Halbierung durch *drei Fähnchen* dargestellt: ♪ oder ♩.

Das Notenzeichen, welches *vier Zählzeiten* darstellt, bezeichnen wir als *ganze Note*. Es kommen dann entsprechend der folgenden Tabelle auf eine ganze Note zwei halbe Noten, vier Viertelnoten (= Zählzeit), acht Achtelnoten,

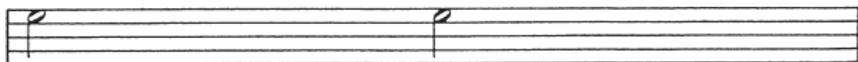
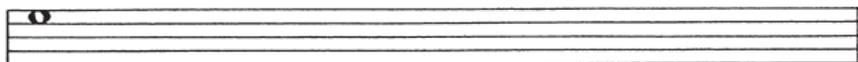
sechzehn Sechzehntelnoten und zweiunddreißig Zweiunddreißigstelnoten.

Eine nochmalige Unterteilung der Zeit erübrigt sich, da das menschliche Ohr nicht mehr als zehn bis zwölf Töne in der Sekunde aufnehmen kann.

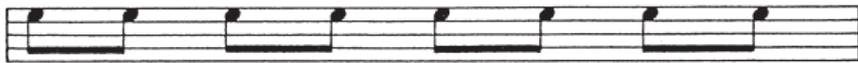
Folgen mehrere Noten mit Fähnchen aufeinander, so werden oft die Fähnchen  durch einen *dicken Strich*, *Balken* genannt, ersetzt: 



Tabelle, die das Wertverhältnis der Noten angibt



Zählzeiten



Soll die Zeit von zwei ganzen Noten aufgezeichnet werden, so schreibt man zwei ganze Noten und verbindet die beiden Noten mit einem *Bindebogen*:



Gelegentlich wird stattdessen noch das aus der mittelalterlichen Mensuralnotenschrift übernommene Zeichen der sogenannten *Brevis* ≡ verwendet.

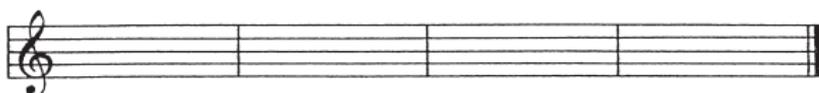
Folglich hat eine ganze Note  $\circ$  4 Zählzeiten,  
eine halbe Note  $\downarrow$  2 Zählzeiten,  
eine Viertelnote  $\downarrow$  1 Zählzeit,  
eine Achtelnote  $\downarrow$   $\frac{1}{2}$  Zählzeit,  
eine Sechzehntelnote  $\downarrow$   $\frac{1}{4}$  Zählzeit,  
eine Zweiunddreißigstelnote  $\downarrow$   $\frac{1}{8}$  Zählzeit.

Es kommt aber vor, dass für eine Komposition aus Gründen der besseren Übersichtlichkeit nicht die Viertelnote  $\downarrow$  als Zählzeit zugrunde gelegt wird, sondern die Achtelnote  $\downarrow$  oder sogar die Sechzehntelnote  $\downarrow$  oder auch die halbe Note  $\downarrow$  oder die ganze Note  $\circ$ .

## Der Takt

Wenn wir eine Reihe regelmäßig aufeinanderfolgender Schläge hören, z. B. das Ticken der Uhr, so hat unser Ohr das Bestreben, diese Schläge zu *Gruppen von mehreren Einheiten* zusammenzufassen. Dieses Streben nach einer ordnenden Zusammenfassung haben wir nicht nur für die kleinsten, sondern auch für die überlagerten größeren Einheiten. Solche in einer Komposition sich regelmäßig wie-

derholenden gleichen Gruppen von Einheiten werden durch senkrechte Striche kenntlich gemacht. Die abgegrenzten Einheiten nennen wir *Takte*, die sie begrenzenden Striche *Taktstriche*. Das Ende eines Stückes wird durch zwei Striche angedeutet, die *Schlussstriche*:



Sollen vier Viertelnoten ♩ ♩ ♩ ♩ zu einem Takt zusammengefasst werden, so wird das Zeichen **C** oder die Bruchzahl  $\frac{4}{4}$  vor die Komposition gesetzt. Die Zeichen bedeuten also, dass jeder Takt die Zeit von vier Schlägen dauern soll. Im  $\frac{4}{4}$ -Takt liegt auf dem ersten Viertel der Hauptschwerpunkt, auf dem dritten Viertel ein Nebenschwerpunkt.

Sollen nicht vier Viertelnoten, sondern nur zwei halbe Noten als Einheiten in einem Takt gezählt werden, so wird durch das Zeichen des  $\frac{4}{4}$ -Taktes ein senkrechter Strich gezogen: **♩**. Diese Taktart des  $\frac{2}{2}$ -Taktes nennt man *Allabreve-Takt*. Hier gibt es nur einen Schwerpunkt auf der 1. Zählzeit; darin liegt der Unterschied zum  $\frac{4}{4}$ -Takt.

Alle anderen Taktzusammensetzungen werden durch *Bruchzahlen* zu Beginn der Komposition angezeigt:  $\frac{3}{2}$ ,  $\frac{3}{4}$ ,  $\frac{2}{4}$ ,  $\frac{3}{8}$ ,  $\frac{3}{16}$  usw. Die Bruchzahl deutet also immer an, wie viele halbe, Viertel-, Achtel- oder Sechzehntelnoten in einem Takt vorkommen.

Jede Taktart mit zwei oder vier gleichen Einheiten wird als *gerader Takt*, jede Taktart mit drei gleichen Einheiten als *ungerader Takt* oder auch *Tripeltakt* bezeichnet.

Die geraden und ungeraden Taktarten können *einfach* und *zusammengesetzt* sein.

Einfache gerade Taktarten sind der  $\frac{2}{1}$ -,  $\frac{2}{2}$ -,  $\frac{2}{4}$ - und  $\frac{2}{8}$ -Takt.

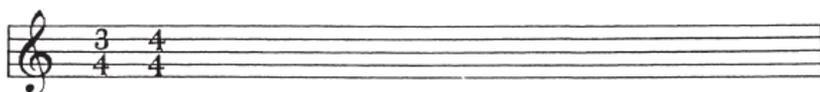
Zusammengesetzte gerade Taktarten sind der  $\frac{4}{2}$ -,  $\frac{4}{4}$ -,  $\frac{4}{8}$ - und  $\frac{4}{16}$ -Takt.

Einfache ungerade Taktarten sind der  $\frac{3}{1}$ -,  $\frac{3}{2}$ -,  $\frac{3}{4}$ -,  $\frac{3}{8}$ - und  $\frac{3}{16}$ -Takt.

Zusammengesetzte ungerade Taktarten sind der  $\frac{6}{4}$ -,  $\frac{6}{8}$ -,  $\frac{6}{16}$ -,  $\frac{9}{4}$ -,  $\frac{9}{8}$ -,  $\frac{9}{16}$ -,  $\frac{9}{32}$ -,  $\frac{12}{8}$ -,  $\frac{12}{16}$ - und  $\frac{12}{32}$ -Takt.

Es gibt ferner noch die seltener zu findenden *gemischten Taktarten*  $\frac{5}{4}$ ,  $\frac{5}{8}$ ,  $\frac{5}{16}$ , die sich aus 2 + 3 oder 3 + 2 Zeiteinheiten zusammensetzen, und die  $\frac{7}{4}$ -,  $\frac{7}{8}$ -,  $\frac{7}{16}$ -Takte, die sich aus 3 + 4 Zeiteinheiten zusammensetzen.

*Taktwechsel* wird zu Beginn des Stückes, z. B.:



oder am Anfang der neuen Taktart angegeben.

## Der Auftakt

Viele Kompositionen beginnen nicht mit einem vollen Takt, sondern mit dem Bruchteil eines Taktes. Diese dem ersten Volltakt vorgelagerten Taktteile nennt man *Auftakt*. Die Zeiten des Auftakts fehlen in der Regel dem letzten Takt, so dass Auftakt und Schlusstakt zusammen einen *vollen Takt* bilden.



Das Viertel des Auftakts mit der halben Note des Schlusstakts ergibt die Zeit von drei Viertelnoten, also einen vollen Takt.

### Triole und Sextole, Quintole und Septole

Bisher haben wir nur die zweifache Unterteilung der Notenwerte kennengelernt. Soll ein Notenwert in *drei* gleiche Zeiten unterteilt werden, so wird für die Aufzeichnung die *nächstkleinere* Notengattung verwendet, es wird aber über oder unter die Gruppe der drei Noten ein Bogen oder eine Klammer mit einer 3 gesetzt. Eine solche Gruppe von drei Noten , *Triole*, hat also ebenso den Zeitwert einer ganzen Note wie zwei halbe Noten . Es ergibt sich dann für die verschiedenen Notengattungen folgende Triolenunterteilung:

Zweiteilung



Dreiteilung

Soll ein Notenwert in *sechs* gleiche Teile unterteilt werden, so wird für die Aufzeichnung nicht die nächstkleinere, sondern die *übernächstkleinere* Notengattung verwendet. Auch hier werden die Noten wieder durch einen Bogen oder eine Klammer mit einer 6 von der vierfachen Unter-

teilung unterschieden. Eine sechsfache Unterteilung, die wir *Sextole* nennen, ergibt dann für verschiedene Notengattungen:



In entsprechender Weise wird in den verschiedenen Notengattungen die Unterteilung eines Notenwerts aufgezeichnet:

in fünf gleiche Einheiten, *Quintole*:



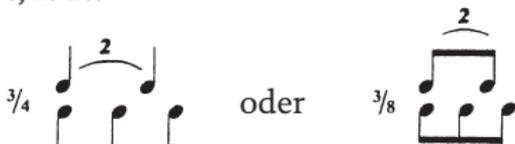
in sieben gleiche Einheiten, *Septole*:



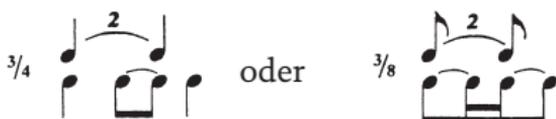
In der Sextole, Quintole, Septole können ebenso wie in der Triole nötigenfalls die Notenzeichen durch die entsprechenden Pausenzeichen (siehe S. 23) ersetzt werden, es können punktierte Noten oder Pausen auftreten, oder die einzelnen Noten können nochmals unterteilt werden.

## Duole, Quartole und Oktole

In ungeraden (dreiteiligen) Taktarten kommt es oft vor, dass auf die Zeit der drei gleichen Taktteile *zwei* gleiche Notenwerte kommen. Zwei gleiche Taktteile im dreiteiligen Takt nennt man eine *Duole*. Die Duole wird durch einen Bogen oder eine Klammer mit einer kleinen 2 gekennzeichnet, z. B.:

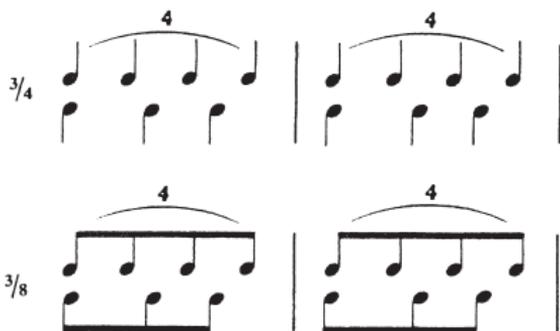


Dem Anfänger bereitet es zuerst große Schwierigkeit, diese beiden Rhythmen gleichzeitig wiederzugeben. Um diese Schwierigkeit zu überbrücken, ist es praktisch, sich vorzustellen, dass die zweite Note des dreiteiligen Rhythmus in zwei gleiche Teile unterteilt wäre, z. B.:



Dann ist in der unteren Stimme das erste Viertel plus der ersten Hälfte des zweiten Viertels im Zeitwert gleich der zweiten Hälfte des zweiten Viertels plus dem dritten Viertel. Die zweite Note der oberen Stimme kommt also genau auf die zweite Hälfte des zweiten Viertels in der unteren Stimme.

Kommen auf die Zeit einer ungeraden Taktart *vier* gleiche Noten, so nennt man eine solche Figur eine *Quartole*. Die Quartole ist durch einen Bogen oder eine Klammer mit einer 4 gekennzeichnet, z. B.:



Kommen auf die Zeit einer ungeraden dreiteiligen Taktart *acht* gleiche Notenwerte, so nennt man eine solche Figur eine *Oktole*, z. B.:



## Der Akzent

Die Zusammenfassung mehrerer Noten zu regelmäßig sich wiederholenden Einheiten, die im Notenbild durch den Taktstrich angedeutet ist, wird dem Zuhörer durch die Betonung des ersten Taktteils kenntlich gemacht.

Diesen Schwerpunkt nennt man den *rhythmischen Akzent*.

In den einfachen Taktarten hat jeder erste Taktteil, auch *guter* oder *schwerer Taktteil* genannt, seinen Akzent. Das Zeichen für den Akzent ist >, z. B.:



oder  $\frac{3}{4}$  

oder  $\frac{3}{8}$  

Die Zeichen für den Taktakzent werden im allgemeinen als selbstverständlich weggelassen; sie werden nur gesetzt, wenn ein schwerer Taktteil über das normale Maß hinaus betont werden soll.

In den zusammengesetzten Taktarten hat nicht nur der erste Taktteil seinen Akzent, sondern auch jeder der zusammengesetzten Teile. Der Akzent des ersten Taktteils ist aber der stärkste; er ist in den folgenden Notenbeispielen durch ein großes Zeichen > angedeutet. Die Akzente der anderen zusammengesetzten Teile sind schwächer und durch ein kleines Zeichen > angedeutet, z. B.:

$\frac{6}{4}$  

oder  $\frac{6}{8}$  

oder  $\frac{9}{8}$  

Auch wenn der dreiteilige Rhythmus in Triolen oder Sextolen notiert ist, hat jede dieser Notengruppen ihren rhythmischen Akzent:

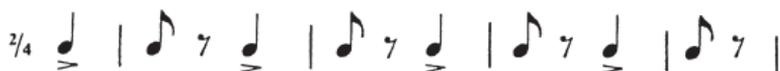
$\frac{2}{4}$  

$\frac{2}{4}$  

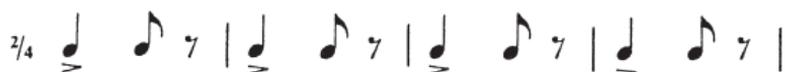
Das gleiche gilt für Duolen, Quartolen, Quintolen, Septolen und Oktolen (siehe S. 17 bis 19).

Das Gefühl für diese rhythmischen Akzente darf der Ausführende während seines Musizierens nie verlieren.

Denn neben diesen rhythmischen Akzenten gibt es noch *melodische Akzente*, durch die Noten, die *nicht* auf dem schweren Taktteil liegen, hervorgehoben werden, z. B.:



Wenn der Spieler in diesem Beispiel das Gefühl für die rhythmischen Akzente verliert, hört der Zuhörer



anstelle des aufgeschriebenen Rhythmus, während doch gerade der Konflikt zwischen dem rhythmischen Akzent und dem melodischen Akzent das Reizvolle an diesem Rhythmus ist.

### Die Synkope

Die *Vorwegnahme* einer auf einen schweren Taktteil fallenden Betonung *auf den vorhergehenden schwachen Taktteil* nennt man Synkope:



Das Gefühl für den schweren Taktteil darf dabei nicht verloren werden, sonst nimmt der Hörer statt der obigen Rhythmen folgendes auf:



### Die Pausenzeichen

Entsprechend den verschiedenen Notenzeichen gibt es gleichwertige *Pausenzeichen* zur Verständigung über die Zeitabstände, in denen nichts erklingen soll:

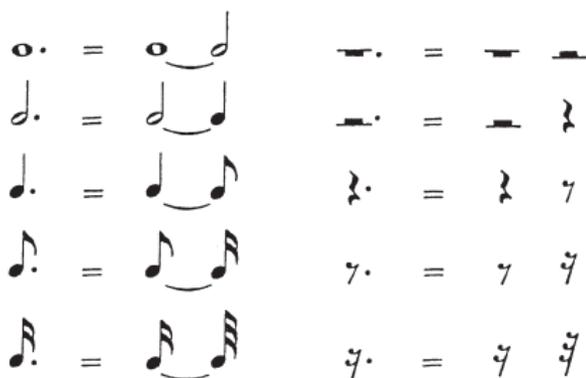
Der ganzen Note		entspricht	die ganze Pause	
			(an einer Linie hängend)	
der 1/2-Note			die 1/2 -Pause	
			(auf einer Linie stehend)	
der 1/4-Note		entspricht	die 1/4 -Pause	
der 1/8-Note			die 1/8 -Pause	
der 1/16-Note			die 1/16-Pause	
der 1/32-Note			die 1/32-Pause	
der 1/64-Note			die 1/64-Pause	



In Frankreich wird statt unseres Viertelpausenzeichens das umgedrehte Zeichen unserer Achtpause verwendet

## Verlängerte Noten und Pausen

Soll eine Note oder Pause in ihrem Wert *verlängert* werden, so wird eine zweite Note oder Pause mit dem Wert, um den die erste Note oder Pause verlängert werden soll, daneben geschrieben. Die beiden Noten werden aber mit einem *Haltebogen* verbunden, der nicht bedeutet, dass der zweite Ton noch einmal neu anklingen soll, sondern dass der erste Ton um den Zeitwert der zweiten Note verlängert werden muss.



Soll eine Note oder Pause um die  *Hälfte*  ihres Wertes verlängert werden, so wird meistens statt der zweiten Note  *ein Punkt*  hinter die erste Note oder Pause gesetzt.

Steht hinter einer punktierten Note oder Pause noch ein  *zweiter Punkt* , so wird dadurch die um die Hälfte ihres Wertes verlängerte Note um ein  *weiteres Viertel*  ihres eigentlichen Wertes verlängert. Es ergeben sich also für die doppeltpunktierten Noten und Pausen folgende Werte.



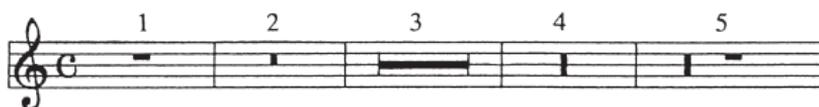


## Pausen über einen und mehrere Takte

Soll eine Stimme einen *ganzen Takt* pausieren, so wird im System dieser Stimme ohne Rücksicht auf die Taktart das Zeichen der *ganzen Pause* gesetzt.

Wenn in einem Musikstück alle Stimmen einen ganzen Takt pausieren, so bezeichnet man das als *Generalpause*. Die Generalpause wird in den Stimmen gewöhnlich durch die abkürzenden Buchstaben G. P. angegeben.

Soll eine Stimme in einem Musikstück *mehrere Takte* pausieren, so wird das im allgemeinen durch Pausenzeichen wie die folgenden angezeigt, wobei zur größeren Deutlichkeit noch über den Pausenzeichen durch eine Ziffer die Anzahl der Takte angegeben wird:



Für eine *größere Anzahl von Takten* zieht man als Pausenzeichen durch das Notensystem einen oder zwei schräge Striche und gibt durch eine Ziffer die Zahl der Takte an.

